Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 14 (1869)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische

Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XIV. Jahrg. Samstag den 19. Juni 1869. № 25.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rpn. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. oder 1 Sgr.) ☞ Einsendungen für die Redaktion sind an alt Seminardirektor Kettiger in Aarburg, Kt. Aargau, Anzeigen an den Verleger, J. Huber in Frauenfeld, zu adressiren.

Vereinsangelegenheiten.

Beschluß.

Zum Zwecke einer festeren Organisation des Vereins und in der Absicht, die Vortheile und Rechte eines Mitgliedes unseres Vereins nur denjenigen zu Theil werden zu lassen, welche auch die Pflichten eines solchen übernehmen und vermittelst Abonnement auf das Vereinsorgan den Jahresbeitrag entrichten, hat der unterzeichnete Centralausschuß in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß den einzelnen Mitgliedern gleichzeitig mit dem Vereinsorgan im Laufe nächstkommenden Monats Juli sollen, auf den Namen lautende, Mitgliedkarten zugesendet werden, welche insbesondere zum Genuß der bei Festversammlungen gebotenen Vortheile berechtigen. Solchen Angehörigen des Lehrerstandes und anderen Freunden der Bestrebungen unseres Vereins, welche noch im Laufe des nächstkommenden Monats Juni dem Vereine ausdrücklich beitreten und dies mittelst Abonnement auf das Vereinsblatt (mit 1 Fr. 60 Cts. auf das zweite Semester 1869) zu erkennen geben, werden solche Karten ebenfalls noch zugesendet, was namentlich unter Hinweis auf das nächsten Herbst in Basel abzuhaltende Lehrerfest bekannt gemacht wird.

Zürich den 30. Mai 1869.

Der Präsident vom Centralausschuß des schweizerischen Lehrervereins:

H. R. Rüegg.

Der Aktuar:

Ant. Ph. Largiadèr.

Verhandlungen des Centralausschusses des schweizerischen Lehrervereins.

Daß der Centralausschuß des Vereins unlängst in Zürich versammelt war, hat sich der Leser bereits aus den zwei letzten Nummern gemerkt. Es geschah am 29. und 30. Mai. Wir erstatten kurzen Bericht über die Verhandlungen.

1) Nach dem Eröffnungsworte des Präsidenten, in welchem er über den Stand der Vereinsangelegenheiten Aufschluß gab, wurde das umfangreiche Protokoll der letzten Sitzungen vom 15. und 16. Febr. 1868 verlesen und genehmigt.

2) Das Präsidium giebt Kenntniß von einer Reihe Zuschriften, welche theils zur Ausführung früherer Beschlüsse erlassen werden mußten, theils das Vereinsorgan oder die bevorstehende Hauptversammlung in Basel betreffen, sowie von eingelangten Schreiben, unter denen nur eines sogleich zur Diskussion und Beschlußfassung Anlaß giebt. Es ist dies die Zuschrift des Herrn alt-Schulinspektor Antenen in Bern, in welcher er um häuslicher und geschäftlicher Verhältnisse willen den Rücktritt als Mitglied des Centralausschusses erklärt. In Folge dieser Zuschrift wird beschlossen:

a) Dem Herrn Antenen das Bedauern des Ausschusses auszusprechen, daß es ihm nicht länger möglich sei, der Sache des schweizerischen Lehrervereins direkt zu dienen, und ihm zugleich seine vielen Bemühungen und Verdienste um den Verein bestens zu verdanken.

b) Dem Festvorstande in Basel Kenntniß zu geben einerseits von dem Rücktritt des Herrn Antenen, anderseits von dem letzten Herbst erfolgten

Tode des Herrn Direktor Zuberbühler in St. Gallen. In Folge dessen hat die Hauptversammlung in Basel nicht nur die reglementarischen Wahlen der einen Hälfte des Centralausschusses (es fallen diesmal die Herren Seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen, Professor Lang in Solothurn, Redaktor Kettiger in Aarburg und Seminardirektor Largiadèr in Rorschach in Erneuerung), sondern überdies zwei Ergänzungswahlen in denselben vorzunehmen.

3) In Bezug auf den Stand des Vereinsblattes und die Vermögensverhältnisse heben wir aus den diesfälligen einläßlichen Mittheilungen des Präsidenten und des Kassiers nur hervor:

a) Daß die „Lehrerzeitung" 1204 Abonnenten zählt, von denen 1138 das Blatt bezahlen, 66 dasselbe entweder als Tausch- oder Freiexemplar erhalten. Die Abonnenten vertheilen sich folgendermaßen:

1)	Zürich	213	13)	Glarus	36
2)	Thurgau	169	14)	Schwyz	12
3)	Aargau	157	15)	Neuenburg	6
4)	St. Gallen	129	16)	Freiburg	5
5)	Bern	79	17)	Zug	5
6)	Baselland	63	18)	Waadt	4
7)	Luzern	57	19)	Uri	2
8)	Solothurn	56	20)	Genf	2
9)	Appenzell	45	21)	Tessin	2
10)	Schaffhausen	41	22)	Wallis	1
11)	Baselstadt	39	23)	Unterwalden	0
12)	Graubünden	39	24)	Ausland	42

b) Daß das Vereinsvermögen im letzten Jahr um 924 Fr. 42 Rp. gewachsen ist und bald die Höhe von 5000 Fr. erreichen wird.

4) Auf diese, wenn auch nicht gerade glänzenden, doch keineswegs entmuthigenden Verhältnisse gestützt, wird beschlossen, es seien von Neujahr 1870 an die Mitarbeiter der „Lehrerzeitung" angemessen zu honoriren, und es sei bereits für das Jahr 1869 ein mäßiger Kredit auszusetzen, der am Ende des Jahres zu Gratifikationen an die regelmäßigen Mitarbeiter verwendet werden soll. Herr Redaktor Kettiger erhält den Auftrag, auf die nächste Sitzung des Centralausschusses einen detaillirten Vorschlag auszuarbeiten über die Größe des Honorars und den Modus der Vertheilung. In der vorangehenden Diskussion fand vorläufig die Ansicht am meisten Zustimmung, dem Redaktor für die eigentlichen Redaktionsgeschäfte eine fixe Summe auszusetzen und im Uebrigen seine Artikel wie die eingesandten Arbeiten Anderer nach einem einheitlichen Maßstab zu honoriren.

5) Bei den Mittheilungen und Berathungen betreffend die Inserate und Insertionsgebühren wird, veranlaßt durch die Einfrage einer Buchhandlung, beschlossen, daß fortan, wer im Laufe eines Jahres für den Betrag von 30 Fr. Anzeigen in der „Lehrerzeitung" publizirt, für alle folgenden Inserate desselben Jahrganges eine Preisermäßigung von 25 Prozent genießen soll. (Schluß folgt.)

Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz wird von Mitgliedern des Lehrervereins der Wunsch ausgesprochen, es möchte die Zeit der Abhaltung des diesjährigen schweizerischen Lehrerfestes recht bald zur Kenntniß der Mitglieder gebracht werden. Da für viele Mitglieder der Besuch des Festes von Umständen abhängt, die vorher müssen geordnet werden, so wäre eine recht baldige Festsetzung der Tage sehr im Interesse der Betheiligten.

Wie es scheint, wird in Basel der Generalversammlung des schweizerischen Lehrervereins eine würdige und wohlwollende Aufnahme bereitet. Der Kleine Rath hat an die Unkosten dem Jahresvorstand einen Beitrag von 2000 Fr. zugesichert. Ueberhaupt sind vom gleichen Vorstand Maßnahmen beabsichtigt, welche für den vaterländischen Lehrstand als ehrenvolle Auszeichnung gelten können und welche zugleich dieses achte schweizerische Lehrerfest als ein neues schönes Glied in der Kette der Lehrertage den frühern anreihen werden.

Ein Wunsch.

Soeben ist die siebente Lieferung der „Schweizergeschichte in Bildern" erschienen, eines Werkes, das sich bereits unbedingte Anerkennung erworben hat und zwar mit allem Recht. Es ist freilich nicht zu leugnen, daß einzelne Blätter in technischer Beziehung Manches zu wünschen übrig lassen, auf welchen Um-

stand in dieser Zeitung übrigens schon hingewiesen worden ist; doch es scheint, daß mit jeder Lieferung die Sache sich besser gestalte. Man betrachte nur das herrliche Bild: Die Bündnerin. Auch in Rücksicht auf die Momente der Ereignisse, welche die einzelnen Bilder darstellen, hätte vielleicht da und dort eine bessere Auswahl stattfinden können. Wir erinnern z. B. an das „Gefecht von Rothenthurm". Dieses Gefecht steht bekanntlich wegen seines berühmten Kolbenangriffes ziemlich einzig da; wenn auch das Feldgeschrei „Nehmen wir sie unter die Kolben" nicht historisch sein sollte. Hätte nun der Künstler diesen Augenblick für sein Bild gewählt, so würde dasselbe eine Vorstellung von der charakteristischen Seite dieses Kampfes gegeben haben, während unser Kapuziner Styger auf seinem im gemüthlichen Schritte einherschreitenden Rosse, begleitet von einem Schwarm Landstürmlern, nicht von ferne an die Noth und Hitze dieses Tages erinnert.

Wenn schon im Allgemeinen jeder Freund der Schweizergeschichte unser Werk freundlich begrüßt, so muß dies bei jedem schweizerischen Volksschullehrer in noch höherem Maße der Fall sein. Es wäre eine unnütze Mühe, nachweisen zu wollen, daß der geschichtliche Unterricht eben so gut durch die Anschauung unterstützt werden sollte, wie dies auch im naturgeschichtlichen geschieht. Natürlicher Weise kann die Anschauung beim geschichtlichen Unterricht in der Regel nur durch Bilder vermittelt werden. In Rom und Athen war es zwar ganz anders. Da waren es die Denkmäler, welche der Jugend die Hauptmomente der vaterländischen Geschichte vorführten.

Aber unsere Bildersammlung gewährt unseren Schulen doch nur in dem Falle den möglichst großen Vortheil, wenn der Lehrer das betreffende Bild zu erklären im Stande ist. Und sind wir Volksschullehrer das im Stande? Ehe wir diese Fragen beantworten werden, wollen wir vorher noch folgende Bemerkung vorausschicken: Es ist in dieser Zeitung mit gutem Grund auf den Bilderatlas von Weißer aufmerksam gemacht worden; aber einen wichtigen Theil dieses Werkes berührte die Einsendung nicht*), wie dies auch in anderen Zeitungen der Fall war, nämlich den Kommentar von Merz. Ohne diesen Kommentar würden die meisten Bilder, die sich auf den Orient und das klassische Alterthum beziehen, für die meisten Volksschullehrer völlig unverständlich; aber auch die übrigen Bilder bis auf die neueste Zeit herab würden ohne Kommentar nur einen geringern Genuß bieten. Wir wollen das durch ein Beispiel klar machen: Wahrscheinlich kennt jeder Leser dieser Zeitung das Bild von Delaroche, das Napoleon darstellt, wie er den St. Bernhard überschreitet. Man sollte meinen, ein solches Bild würde ohne weitere Erklärung in seinem ganzen Umfange verstanden; jedoch lese man was Merz dazu sagt und dasselbe tritt dem Beschauer erst dann in seiner vollen Klarheit vor die Seele. „Auf langsamem Maulthiere, wie andere Menschen, die er doch wie Alpenhöhe überragt, vom wegekundigen Führer geleitet, überschreitet er an der Spitze seiner Soldaten, gedankenvoll in sich versunken, die Alpen. Nicht einmal den Zügel hat der Gewaltige in der Hand; während der scharfe Bergwind ihn umbraust, daß der ihm nachfolgende Reiter den Hut kaum zu halten, der vorangehende Führer, die Hand auf den Hals des Thieres gelegt, mit Hülfe des Alpenstocks nur schwer gegen Wind und Schnee vorwärts zu kommen vermag, sitzt der erste **Konsul**, unbekümmert um die Elemente und die Umgebung, auf dem Lastthier und überläßt sich dem Fluge seines Riesenplane wälzenden Genius. Gerade je einfacher die Szene, je unscheinbarer der Aufzug, je unbedeutender dieses Saumthier, desto mächtiger tritt der vor unser Auge, den es trägt, und das Schicksal, das hier vorüberzieht."

Bei anderen Bildern hebt dann Merz allerdings nur die historischen Verhältnisse hervor, ohne Rücksicht auf die ästhetische Seite derselben zu nehmen. Merz scheint somit von der Ansicht auszugehen, daß, wenn ein historisches Gemälde verstanden sein wolle, wenigstens dessen historische Beziehungen durchaus klar vorliegen müssen: gewiß ein richtiger Grundsatz. Oder kann ein historisches Gedicht auch verstanden werden, wenn dessen sämmtliche geschichtliche Anknüpfungspunkte nicht bis in's Einzelne hinein bekannt sind?

Wir werfen nun die Frage auf: Sind wir Volksschullehrer im Stande, alle Bilder unserer Gallerie, auch beim besten Willen, unsern Schülern so zu erklären, daß wir in Beziehung auf Geschichte, Antiquitäten ꝛc. keine Fehler machen und bei Bemerkungen über die ästhetische Seite des Bildes nichts Abgeschmacktes sagen? Wir beantworten diese Frage

*) Freilich thut sie es. Siehe Seite 110 oben Nr. 14 und Seite 184 Nr. 23 dieser Zeitung. Anm. d. R.

mit Nein, wenigstens für uns. Daß zwar Jedermann über ein Gemälde Etwas sagen kann, hat schon ein Schustermeister dem Apelles bewiesen. Ist es daher unbescheiden, wenn hier der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Herausgeber unserer Bildersammlung für einen Kommentator ihres Werkes sorgen möchten, wie Weißer für einen solchen für sein Werk gesorgt hat? Wir glauben, die Ausführung eines solchen Kommentars wäre nicht mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden; gewiß ist aber, daß ein solcher eine Quelle gründlicher Belehrung und wahrer Freude sowohl für Lehrer als Schüler würde. St. v. R.

Auch ein Wort zum „Taubstummenfreund" und überdies eine Anregung.

Bereits zum dritten Male ist der „Taubstummenfreund" in diesem Blatte zur Sprache gekommen, und ich bitte, auch diese vierte Einsendung in Geduld hinzunehmen. Haben doch der Taubstummenunterricht und die Taubstummenbildung auf unserem heimatlichen Boden kräftige Wurzeln geschlagen und allgemeines Interesse gewonnen.

Herr Vorsteher Zurlinden ist jüngst in Betreff seines Blattes „Der Taubstummenfreund" etwas stark mitgenommen worden, und ich möchte meinem Freunde Keller zurufen: „Seien wir billig." Ich selbst bin über den „Taubstummenfreund", so wie er jetzt erscheint, nicht mehr erbaut als Herr Keller und theile mit ihm die Ansicht vollkommen, daß „Wagners Blätter für Taubstumme" weit mehr und besseres bieten. Aber ich frage: Hat denn der „Taubstummenfreund" deßwegen nicht mehr das Recht fortzubestehen? Sind nicht auch andere literarische Erscheinungen bald von höherem, bald von geringerem Werthe?

Ich gehe von dem Grundsatze aus: „Wer niederreißen will, nehme darauf Bedacht, daß er schöner und zweckmäßiger wieder aufbaue." Vorausgesetzt der „Taubstummenfreund" befriedige uns Lehrer nicht, warum versuchen wir nicht, gemeinsam etwas Besseres zu schaffen? Wenn Freund Keller glaubt, Herr Vorsteher Zurlinden lasse sein Blättchen erscheinen, „um seinen Namen unter ein Schriftstück zu setzen," so bin ich nicht seiner Meinung. Ich glaube vielmehr, Herr Zurlinden sucht damit einem längst gefühlten Bedürfnisse nachzukommen; und daß er das thut, wird ihm doch Niemand verübeln wollen. — Indem wir gegen den „Taubstummenfreund" zu Felde ziehen, blamiren wir uns insofern selbst, als wir nicht zu etwas Neuem Hand bieten, obgleich wir indirekt sagen, wir könnten es besser machen. Herr Vorsteher Zurlinden würde gewiß ein solches Entgegenkommen mit Freuden begrüßen — ein Entgegenkommen, das für die schweizerische Taubstummenbildung nur förderlich wäre. *)

Weil ich gerade daran bin, die Waffen gegen uns selber zu kehren, so erlaube ich mir noch eine Frage. Warum haben wir es bis heute noch zu keinen Taubstummenlehrer-Konferenzen gebracht, obgleich wir in der Schweiz nahezu ein Dutzend Anstalten zählen? Oder wenn solche bestanden haben, warum sind sie der Vergessenheit anheim gefallen? Vielleicht ist einer meiner Herren Kollegen so freundlich, mir zu antworten.

Nächsten Herbst feiert die schweizerische Lehrerschaft in Basel ihr Jahresfest. Mancher aus unserer Mitte dürfte an demselben ohne dies Theil nehmen. Wäre es nicht möglich, daß auch wir Taubstummenlehrer uns dort oder im nahe gelegenen Riehen ein rendez-vous gäben? Letzterer Ort böte uns zugleich Gelegenheit, die Leistungen einer unserer ersten Anstalten kennen zu lernen; und Herr Inspektor Arnold würde uns gewiß gerne für einige Stunden ein Lokal einräumen.

Ich erlaube mir, diese Frage in Anregung zu bringen im Interesse der schweizerischen Taubstummenbildung im Allgemeinen und im Interesse der Taubstummenlehrer und deren freundschaftlicher Beziehungen zu einander im Besonderen. Möchte der Eine oder Andere sich zu weise und zu erhaben fühlen, um am Werke der Einigung unter uns sich zu betheiligen, mag er es immerhin thun, es wird der guten Sache nichts oder nur wenig schaden.

Hugentobler in Genf.

---

*) Die Redaktion der „Lehrerzeitung" hält dafür, es sei das Für und Wider betreffend den „Taubstummenfreund" nunmehr zureichend erörtert und erachtet daher die diesfällige Diskussion für geschlossen.

Literatur.

Pädagogische Reden und Abhandlungen von S. Zuberbühler, verstorbener Seminardirektor. Nebst der Biographie des Verfassers. Ein Vermächtniß an seine Freunde und Schüler. St. Gallen, Verlag von Huber und Comp. 1869.

Diese „Reden und Abhandlungen", aus den verschiedenen Lebens- und Strebensperioden des wackern, allgemein anerkannten Schulmannes herrührend, wurden von ihm noch im letzten Jahre seines Lebens zu einer Sammlung vereinigt, die er in Folge wiederholt an ihn ergangener Aufmunterung zum Drucke befördern wollte. Aber wie so oft den Menschen begegnet, daß sie sterben ob ihren Wünschen und Entschlüssen, das wiederfuhr auch unserem trefflichen Zuberbühler. Er wurde von hinnen gerufen, als eben das Manuscript druckfertig war. Seine Hinterlassenen förderten aber doch das Werk zum Druck und übergeben dasselbe hiermit den Freunden, Schülern und Verehrern seines Verfassers.

Es sind nebst einer kurzen Biographie des Verstorbenen 17 pädagogische Abhandlungen und Vorträge von mäßigem Umfange, alle so recht aus dem Wesen und der Seele ihres Verfassers herausgeschrieben und herausgesprochen. Aus allem leuchtet das reine Streben und die gewissenhafte Treue eines trefflichen hochbegeisterten Schulmannes hervor. Die Biographie, von einem Freunde verfaßt, schlicht und maßvoll gehalten, zeichnet treu und wahr den Charakter und die Wirksamkeit des Verstorbenen. Es ist daher unsere feste Ueberzeugung, daß das Büchlein dem Heimgegangenen ein eindrucksames, bleibendes Andenken sichern, allen Freunden, Verehrern und Schülern aber auch Freude machen wird. Wir empfehlen daher die freundliche, inhaltreiche literarische Erscheinung überhaupt jedem vaterländischen Schulfreunde zu wohlwollender Berücksichtigung. Kgr.

Samuel Schilling's kleine Schul-Naturgeschichte. Elfte Bearbeitung. Vollständig in einem Bande. Mit 764 Abbildungen. Preis 3 Fr. 35 Cts.

Samuel Schilling's Grundriß der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Größere Ausgabe von Schilling's Schul-Naturgeschichte. Zweiter Theil. Das Pflanzenreich nach dem Linné'schen System. Nebst einer Pflanzengeschichte und einer Pflanzengeographie. Mit 613 Abbildungen. Neunte Bearbeitung. Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau. Preis 3 Fr.

Beide Bücher sind vorzügliche, durch die vielen trefflichen Abbildungen ganz besonders ausgezeichnete und wegen ihrer Wohlfeilheit Jedermann zugängliche Lehrmittel, die man unbedingt empfehlen kann. Sie passen für verschiedene Stufen und Schulen. Je nach dem Ermessen des Lehrers und den Zielen der Schüler werden sie hier die allgemein nothwendige Kenntniß der Naturreiche in zuverlässiger Weise vermitteln, und dort zur leichten und gründlichen Einführung in die streng wissenschaftliche Behandlung sich als ein sehr gutes Hülfsmittel erweisen. Solche Bücher, welche auf elementarer Anschauung und wissenschaftlicher Genauigkeit sich aufbauen, sind nicht nur geeignet, das Interesse für ihren Stoff zu wecken und zu befriedigen, sie können auch als die sicheren Vorstufen für denjenigen Theil der Lernenden dienen, die weiter in den Tempel der Wissenschaft eindringen und zu eigenem Suchen und Forschen sich befähigen wollen. Wo diesen Anforderungen wie hier Genüge geleistet wird, da darf man sich gewiß mit einem Lehrbuch einverstanden erklären.

Grundriß der physischen Anthropologie als Grundlage der Erziehungslehre. Von Dr. med. O. Dreßler. Leipzig, Verlag von J. Klinkhardt.

Das Büchlein ist hervorgerufen worden durch Dr. Fr. Dittes's Grundriß der Erziehungs- und Unterrichtslehre. Ohne Wissenschaft von der Natur des Menschen, sagt das Vorwort, fehlt der Erziehungslehre die Grundlage, der Erziehungskunst die Richtschnur. Die zahlreichen populären Schriften über die anatomisch-physiologische Anthropologie stehen theils nicht auf dem gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft, theils enthalten sie zu viel oder zu wenig für den Pädagogen.

Zwei Punkte erschweren unsers Erachtens die Lektüre dieses an sich vorzüglichen und dem Inhalte nach seinem Zwecke ganz entsprechenden Buches. Einestheils hat das Bestreben nach Kürze der Uebersichtlichkeit der Darstellung geschadet und andertheils macht der Verfasser dann und wann Voraussetzungen, welche bei allen Lesern nicht gemacht werden dürfen. So werden mehrere wissenschaftliche Bezeichnungen gebraucht, für die wir keine vorausgehende Erklärung finden. Wenn wir diese Aussetzungen machen, so mißkennen wir durchaus nicht die Schwierigkeit, die es überhaupt hat, solche wissenschaftliche Materien populär darzustellen und wer sich der Mühe eines anstrengenden Studiums, ohne welches derartige Dinge

überhaupt nicht begriffen werden können, nicht enthebt, der wird auch hier durch die Früchte desselben sich reichlich entschädigt sehen.

Deutsche Grammatik von O. Sommer und G. Schaarschmidt. Preis 40 Cts.

Leitfaden der Weltgeschichte von O. Sommer. Preis 70 Cts.

Leitfaden der Geographie von O. Sommer. Preis 70 Cts. Verlag von Alfred Bruhn in Braunschweig.

Die ganz kurzen, nur 40—70 Seiten starken Büchlein sind so angeordnet, daß der allgemeine und leichtere Theil des Stoffes für einen ersten Cursus an den oberen Klassen der Bürgerschulen, das Uebrige, Speziellere und Schwierigere, welches mit Sternchen bezeichnet ist, für die darauf folgenden Kurse bestimmt aus einander gehalten wird. Den Schülern wird auf diese Weise immer etwas Abgerundetes und Ganzes, aber je nach der Stufe in geringerer oder größerer Ausführlichkeit dargereicht und dem Lehrer ist für seine nothwendige mündliche Ausführung ein großer Spielraum gelassen. — Die Büchlein möchten sich, da sie das Wesentliche der behandelten Fächer kurz und übersichtlich zusammenfassen, insbesondere auch zur Repetition empfehlen.

Pestalozzi's sämmtliche Werke.

Dem Geiste Pestalozzi's und seinen Werken wiederfährt neue Ehre und neue Anerkennung. Und das von einem Lande her, von wo aus man glaubte und man zum Theil noch glaubt, die ewigen Prinzipien einer gesunden Erziehung und kräftigen Volksbildung, wie selbige unser große Landsmann begründet und mit gewaltiger Kraft ausgesprochen hat, durch Regulative aus dem pädagogischen Bewußtsein der Zeit hinausschaffen und Schule und öffentliche Erziehung in rückgängige Bewegung versetzen zu können.

Ein preußischer Schulmann und Prediger, **L. W. Seyffarth**, kündigt soeben eine „gesichtete, vervollständigte und mit erläuternden Einleitungen versehene" neue Ausgabe von Pestalozzi's sämmtlichen Werken an, die vom Juni d. J. an bei Adolph Müller in Brandenburg auf Lieferungen (6 Bogen zu 80 Cts.) im Format der Cottaschen Klassikerausgaben erscheinen soll.

Alle Verehrer Pestalozzi's und Freunde einer wahren naturgemäßen Erziehung und Volksbildung sind von der Verlagshandlung ersucht, dem lesenden Publikum von dem genannten literarischen Unternehmen Kenntniß zu geben. Da wir auch uns zu jenen Verehrern und Freunden zählen und da wir längst eine neue Auflage der Werke Pestalozzi's gewünscht und erwartet haben, so kommen wir dem ausgesprochenen Wunsche gerne entgegen und machen unsere Leser mit dem Vorhaben bekannt. Pestalozzi's sämmtliche Schriften erschienen bekanntlich in 15 Bänden gr. Oktav zu Stuttgart bei Cotta in den Jahren 1820—1826 zum Preise von 85 Fr. 10 Cts. Da die Auflage längst vergriffen, da auch die Sammlung von 15 Bänden lange nicht vollständig ist, so erscheint eine neue kritisch bearbeitete Auflage als ein zeitgemäßes Unternehmen, auf das wir unsere Leser zum Voraus wollen aufmerksam gemacht haben.

Schulnachrichten.

St. Gallen. Ueber Gang und Erfolg des in St. Gallen unter der Leitung der Herren Niggeler und Zangger vom 19. bis 20. April abhin abgehaltenen Lehrerturnkurses spricht sich die schweiz. „Turnztg." sehr günstig aus. 61 Theilnehmer, alle aus dem Primarlehrerstand, hatten sich freiwillig zum Turnkurse eingestellt. Die Mannschaft hatte ihr Quartier in der Kavallerie-Kaserne, wo ihr aus der Volksküche ein nach Quantität und Qualität befriedigendes Morgen- und Mittagessen verabreicht wurde. Dazu erhielt Jeder für die Dauer des Kurses noch 8 Fr. in baar, woraus er sich das Abendessen verschaffen konnte.

Der Kurs umfaßte der Hauptsache nach die für die Volksschule passendsten Frei- und Ordnungsübungen nebst Uebungen mit dem Stab und im Springen. Vom Ersten bis zum Letzten, bis zum 56jährigen Lehrer Ammann von Wattwyl, herrschte wahrhafte Freude über diesen Unterrichtszweig. Wohl der größere Theil der Lehrer war in den Kurs gekommen ohne Kenntnisse über das Wesen und die Betriebsweise des Schulturnens, Mancher sogar nicht einmal frei von Vorurtheilen gegen dasselbe. Allein es trat schon nach den ersten Tagen und Uebungen Bekehrung ein und allfällige bisherige Abneigung kehrte sich um in Liebe und Begeisterung zur Sache.

Am letzten Tage, Nachmittags, fand eine Prüfung statt, der mehrere Mitglieder des Erziehungsrathes, des Stadtrathes und viele Turnfreunde beiwohnten. Die Hauptübungen für jede Schulstufe wurden in rascher Aufeinanderfolge und mit einer Präzision ausgeführt, welche den Kurstheilnehmern Ehre und den vielen Zuschauern Freude machte.

Bei einer Versammlung am Abend ergriff dann Herr Landammann Saxer, der umsichtige Vorsteher des kantonalen Erziehungswesens, das Wort und sprach sich in ausgezeichneter Rede aus über die große Bedeutung dieses ersten Turnkurses und über das Volksschulturnen, überhaupt den Kursleitern und den Theilnehmern zugleich für ihre Leistungen und für ihr Streben dankend.

Solothurn. Unlängst wurde vom Großen Rath ein neues Gesetz betreffend Alterszulagen für Lehrer an Bezirksschulen berathen und angenommen. Nach diesem erhält in Zukunft ein Bezirksschullehrer mit 6 Jahren Amtszeit vom Staate eine jährliche Zulage von 150 Fr., ein solcher mit 10 Jahren 200 Fr., einer mit 15 Jahren 250 Fr. und mit 20 Jahren 300 Fr. — Das Gesetz tritt mit Ablauf der Vetofrist sofort in Kraft.

Waadt. Am 13. Mai wurde vom waadtländischen Großen Rath das Gesetz über den höhern Unterricht definitiv angenommen. Wird die Waadt in ihren rühmlichen Anstrengungen von den übrigen Kantonen der romanischen Schweiz unterstützt, so kann eine tüchtige französische Universität in Lausanne nebst ansehnlicher technischer Fakultät daraus entstehen und jedenfalls hat nun Lausanne einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, wenn die bevorstehende Bundesrevision eine eidgenössische Universität in die französische Schweiz verlegen sollte oder wollte. (T.-Post.)

— Die Kadetten von Lausanne, ungefähr 300 an der Zahl, machten Samstags den 15. Mai einen Ausflug nach Freiburg, theils um eine neue Fahne, die ihnen zum Geschenk gemacht wurde, einzuweihen, theils um zu manöveriren. Die militärischen Kenntnisse dieser jungen Leute, sowie ihr Benehmen werden sehr belobt.

Freiburg. Sonntags den 16. Mai fand hier eine Turnproduktion statt, bei welcher die Gesangvereine der Stadt und die Militärmusik mitwirkten. Diese Produktion, **deren Ertrag zu Gunsten des Waisenhauses** bestimmt war, gestaltete sich laut „Journal de Fribourg" zu einem Volksfeste. Die Einnahme betrug netto 250 Fr.

Neuchâtel. L'institution charitable des Billodes au Locle a reçu cette année 132 personnes, 15 de plus qu'en 1867. Les dons en argent ont été moindres que les autres années. Les dons en nature, en revanche, ont été plus considérables. Les dons en argent provenant du canton se sont élevés à 5332 Fr., ceux des autres cantons à 499 Fr. M. Th. de Hallwyl a fait don à l'établisement de 250 exemplaires de la **Morale chrétienne**, dont il est l'auteur. La scarlatine qui a sévi au Locle, n'a pas pénétré dans l'établissement. Les deux grandes fêtes qui sont la joie de la maison, celles de Noël et du 5 mai, ont été célébrées avec la solennité accoutumée. Cette année-ci comme la précédente, grâce à M. Jules Grandjean, Directeur du Jura industriel, le personnel de l'établissement a pu faire une excursion à l'île de Saint-Pierre. A Noiraigue aussi, ils ont été l'objet du plus touchant accueil.

Postérieurement à la publication de ce compte-rendu, l'institution des Billodes a reçu un don très-considérable (12,000 Frs. je crois) d'une des anciennes bienfaitrices de l'établissement Mademoiselle du Bois, de Vienne, dont les journaux ont parlé.

(Educateur.)

Offene Korrespondenz. Dem verehrten Freund aus Glarus sei für sein Referat der Dank dargeboten. Die Mittheilungen aus Luzern kamen sehr willkommen. H. in B. Ihre Antwort soll dem Fragesteller übermittelt werden. Weßhalb Sie gegen die Redaktion sich als Anonymus zu verhalten für gut fanden, ist derselben in der That nicht klar geworden. Die Sache, um die sich's handelte, ist auch gar zu unverfänglich. 49 in Ch. Ihre Sendung vom 13. d. Mts. wird möglichst bald Verwendung finden. Dank! — T. in W. Eben wollte ich fragen, ob nicht bald etwas reif von Ihrem Baum fallen werde, als der Postfaktor Ihre Sendung brachte. In Erwartung von Weiterem — 1000 Grüße. F. S. in E. Ihr Entscheid richtig, die Ansprache gemäß. Beide sollen so oder so zur Applikation gelangen. R. in Z. Ihr Referat hat Schneide, doch nicht zu viel.

Anzeigen.

Seitens der **naturwissenschaftlichen** Sektion der

XVIII. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung

wurde nachstehende Resolution zum Beschluß erhoben. Dieselbe lautet:

„Jede Schule bedarf zum Zwecke eines gedeihlichen Unterrichts in den Naturwissenschaften (Naturkunde) „einer Reihe von Lehrmitteln, bei deren Auswahl nicht nur Rücksicht darauf zu nehmen ist, daß durch sie die ein„fachsten Naturgesetze veranschaulicht werden können, sondern daß die Schüler auch mit den wichtigsten Anwendungen „von Naturkräften so weit bekannt werden, daß sie den Zusammenhang der Erscheinungen begreifen."

Hierauf Bezug nehmend erlaube ich mir, alle Lehrer, welche meinen, eine bedeutende Preisermäßigung nachweisenden und eine große Auswahl bietenden **neuesten Preis-Courant** noch nicht besitzen, aufzufordern, die Zusendung desselben, welche kostenfrei erfolgt, recht bald verlangen zu wollen.

Alle Theilnehmer obiger Versammlung, welche auf der bei dieser Gelegenheit stattgehabten **Lehrmittel-Ausstellung** meine optischen Instrumente prüften, sprachen einstimmig ihre Bewunderung aus über die der **ausgezeichneten Leistung** gegenüberstehenden **enorm billigen Preise.**

Die im Preis-Courant abgedruckten Anerkennungen und Empfehlungen meiner Instrumente beweisen die volle Zufriedenheit der Käufer, welche auch ferner zu verdienen mein eifrigstes Bestreben ist.

Von meiner Firma bitte ich geneigtest Notiz zu nehmen

W. Glüer's Mikroskopisches Institut in Berlin,
Gipsstraße 4.

VERLAG VON LEOPOLD VOSS IN LEIPZIG.

Soeben erschienen:

Dr. Rudolf Arendt,
Materialien
für den
Anschauungsunterricht
in der Naturlehre.
Klein 8⁰. geh. 2 Fr. 40 Cts.
sowie:
Der Anschauungsunterricht
in der Naturlehre
als Grundlage für eine zeitgemässe allgemeine Bildung und Vorbereitung
für jeden höheren naturwissenschaftlichen Unterricht.
Mit specieller Bezugnahme auf des Verfassers „Materialien."
Gross 8⁰. geh. 1 Fr. 35 Cts.

Ermäßigung der Gebühren für Anzeigen in die schweiz. Lehrerzeitung.

Nach Beschluß vom Centralausschuß des schweiz. Lehrervereins, d. d. 30. Mai 1869, soll von nun an all' denjenigen, welche in einem Jahrgang für den Betrag von 30 Fr. Anzeigen in der schweizerischen „Lehrerzeitung" veröffentlicht haben, für alle weiteren Anzeigen während desselben Jahrganges eine Preisermäßigung von 25 % gewährt werden.

Mariaberg bei Rorschach den 3. Juni 1869.

Im Auftrage vom Centralausschuß des schweiz. Lehrervereins,
Der Aktuar:
Ant. Ph. Largiader.

Zu verkaufen: Mehrere Exemplare von „Lüben und Nacke, Einführung in die deutsche Literatur, 3 Bände, neueste Auflage von 1869", für 14—15 Fr. statt 18 Fr. Bei wem, sagt auf frankirte Anfrage die Expedition d. Bl.

Zur Beachtung.

Ein treuer Lehrer auf einer Primarschule, einzeln lebend, wünscht als Gehülfe in eine Taubstummen- oder Blindenbildungs-Anstalt aufgenommen zu werden, doch lieber in einigen Monaten als jetzt.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht: Zwei sauber gehaltene komplete Exemplare der **schweizerischen Lehrerzeitung, Jahrgänge 1856 bis und mit 1865.** Frankirte Offerten nebst Preisangabe befördert **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld.**

Steinfreie, künstlich bereitete Kreide

für Schulen ist in Kistchen von 4—6 Pfund fortwährend zu beziehen bei

Weiß, Lehrer in Winterthur.

Redaktion: alt Seminardirektor **Kettiger** in **Aarburg.** Druck u. Verlag von **J. Huber** in Frauenfeld.